

## 3 13 Libellenfauna im Nationalpark Gesäuse

Von MARKUS RUSS

In Österreich sind Vorkommen von insgesamt 77 verschiedenen Libellenarten bekannt. Zwei Drittel dieser Arten finden sich auf der „Roten Liste“ wieder und sind damit in ihrem Bestand gefährdet. An verschiedenen Standorten im Nationalpark Gesäuse wurden insgesamt 30 Libellenarten nachgewiesen, unter anderem die akut vom Aussterben bedrohte Kleine Binsenjungfer (*Lestes virens vestalis*).

Allein aus diesen Fakten lässt sich sofort erkennen, welche große Bedeutung dem Nationalpark Gesäuse für den Erhalt der österreichischen Biodiversität zukommt.

Zahlreiche Gewässer innerhalb des Nationalparks dienen den verschiedenen Libellenarten als Entwicklungshabitat und Jagdrevier. Maßgeblich für die Eignung eines Teiches oder Tümpels als Libellen-Habitat sind ausreichende Sonneneinstrahlung, ungestörte Uferbereiche mit natürlichem Bewuchs sowie eine ausreichende Wassertiefe, um ein Trockenfallen im Hochsommer zu vermeiden. Einige Libellenarten siedeln auch in fließenden Gewässern. Diese müssen jedoch über Bereiche mit verhältnismäßig niedriger Fließgeschwindigkeit, geeignete Uferstrukturen und einen annähernd gleichmäßigen Wasserstand verfügen.

Im Gebiet des Nationalparks Gesäuse findet sich das ganze Spektrum der in Frage kommenden Habitate, von ursprünglichen Mooren und moorartigen Tümpeln, über Renaturierungszonen an Flüssen und Bächen, bis hin zu künstlich angelegten Folienteichen.

Ganz besondere Bedeutung für den Libellenbestand im Nationalpark und angrenzenden Gebieten haben die folgenden Standorte: Paltenspitz, Drahbänk und Haselkaralm. Diese stehen allerdings, sozusagen als „Primus inter pares“, repräsentativ für viele weitere Naturjuwelen von ähnlicher Bedeutung.

Abb. 1 | Kleine Binsenjungfer (*Lestes virens vestalis*) | Foto: M. Russ



Der Paltenspitz liegt direkt im Mündungsbereich der Palten in die Enns. Die Flussmündung wurde in den Jahren 2006 bis 2007 im Rahmen eines LIFE-Projektes renaturiert, dabei entstanden neue Strukturen, wie etwa Prall- und Gleitufer, Inseln, Trockenstandorte und ein ca. 600 Quadratmeter großer Tümpel in einer ehemaligen Flutmulde. Im Bereich des Paltenspitz wurden in den Jahren 2009 und 2010 insgesamt 24 Libellenarten nachgewiesen, unter anderem die Gebänderte Heidelibelle (*Sympetrum pedemontanum*), von der nur wenige Fundorte in Österreich bekannt sind. Fünf davon stehen auf der Roten Liste Österreichs.

Ganz besonders hervorzuheben ist hier die vom Aussterben bedrohte Kleine Binsenjungfer (*Lestes virens vestalis*). Sie gehört zur Familie der Teichjungfern (Lestidae). Die Kleinlibelle erreicht eine Flügelspannweite von nur 3,5 bis 4 Zentimetern. Ihr Thorax ist im unteren Teil hellblau, auf der Oberseite metallisch-grün gefärbt. Die Larven benötigen für die Entwicklung bis zum „Imago“ (der ausgewachsenen, flugfähigen Libelle) je nach Wassertemperatur zwei bis drei Monate. In dieser Zeit sind sie auf stehende, sonnenexponierte Gewässer mit lockerer Vegetation, wie den Teich am Paltenspitz, angewiesen. Dort finden sie im Larvenstadium auch ihre bevorzugte Jagdbeute, zum Beispiel Wasserflöhe, Zuckmückenlarven oder Rädertierchen.

Mit insgesamt 11 Tümpeln, auf einer Gesamtfläche von etwa 87 Hektar, bildet die Haselkaralm im südlichen Teil des Nationalparks den wohl größten zusammenhängenden Lebensraum für Libellen im Schutzgebiet. Die Alm liegt auf rund 1.500 Metern Seehöhe, eingebettet zwischen Lugauer (2.206 m) und Haselkarmauer (1.762 m) bzw. dem Hasenkogel (1.870 m). Ein Problem für den Libellenbestand stellt in diesem Bereich der Zugang von Weidevieh zu den Tümpeln dar. Viehtritt und Abweidung der ufernahen Vegetation sowie der damit verbundene Nährstoffeintrag werden als größte Beeinträchtigung der Libellenlebensräume gesehen.

Abb. 2 | Gebänderte Heidelibelle (*Sympetrum pedemontanum*) | Foto: M. Russ







Abb. 3 / 4 | Viehtritt beim Tümpel – Haselkaralm &gt; Torfmoos-Tümpel – Drahbank | Fotos: M. Russ

Nichtsdestotrotz ist die Haselkaralm ein bedeutendes Libellenhabitat, in dem sich die Frühe Adonislibelle (*Pyrrhosoma nymphula*), die Hufeisen-Azurjungfer (*Coenagrion puella*), der Plattbauch (*Libellula depressa*), die Torf-Mosaikjungfer (*Aeshna juncea*), die Speer-Azurjungfer (*Coenagrion hastulatum*) und die Frühe Heidelibelle (*Sympetrum fonscolombii*) tummeln.

Eine besondere Nische für gefährdete und seltene Arten bietet die Drahbank, mit ihrer moorartigen Beschaffenheit. Die Drahbank befindet sich südwestlich vom Neuburgmoor, einem ebenfalls sehr bedeutenden Libellenhabitat am Rande des Nationalparks, unterhalb des Gscheideggkogels, auf einer Seehöhe von 1.548 Metern. In dem Gebiet finden sich mehrere kleine Seggen- und Torfmoostümpel. Die Gewässer weisen einen niedrigen pH-Wert auf und werden wenig durch Wild oder Weidevieh beeinträchtigt. Zwei der Tümpel sind im Uferbereich mit Schwingrasen und Seggen bewachsen und verfügen über eine Wassertiefe von rund 70 Zentimetern. Damit bieten sie ein optimales Schlupfhabitat für die hier anzutreffenden Libellenarten. Mit der Speer-Azurjungfer (*Coenagrion hastulatum*), der Alpen-Smaraglibelle (*Somatochlora alpestris*) und der Kleinen Moosjungfer (*Leucorrhinia dubia*) stehen drei der insgesamt neun an dieser Stelle nachgewiesenen Arten auf der Roten Liste Österreichs.

Die genannten Beispiele spiegeln nur einen kleinen Teil der vielfältigen Lebensräume für Libellen im Nationalpark Gesäuse wieder. Aus ihnen lässt sich aber erkennen, wie groß die Unterschiede zwischen den Ansprüchen der hier anzutreffenden Libellenarten sind. Erhalt und Förderung dieser Bandbreite leisten einen bedeutenden Beitrag zur Artenvielfalt und zum Schutz bedrohter Wasserinsekten in Österreich.

#### Verfasser:

MARKUS RUSS  
A-8362 Söchau 63  
mailto:mruss@aon.at

## 3 | 14 Die Biodiversität der Hummeln im Nationalpark Gesäuse und in dessen Umfeld

Von JOHANN NEUMAYER

Durch die Aufsammlungen von P. Gabriel STROBL aus den Jahren 1879–1894 und von Univ. Prof. Dr. Herbert FRANZ aus den Jahren 1935–1950 liegen aus dem Nationalpark Gesäuse und dessen unmittelbarem Umfeld bemerkenswerte Datenbestände zur Hummelfauna vor. Zusammen mit den vom Autor durchgeführten Erhebungen im Jahr 2008 (NEUMAYER 2009) und einigen weiteren aktuellen Daten ergibt sich nicht nur eine sehr hohe Datendichte, sondern ein über 120-jähriges Beobachtungsfenster, das auch allfällige Veränderungen nachverfolgen lässt.

Im Gebiet des Nationalparks Gesäuse und im Admonter Becken wurden bisher 28 Hummelarten nachgewiesen (Tab. 1), davon 19 innerhalb der Grenzen des Nationalparks. 23 von ihnen konnten aktuell bestätigt werden.

Nur aus historischen Daten ist das Vorkommen von *Bombus barbutellus*, *B. confusus*, *B. mesomelas*, *B. ruderarius* und *B. terrestris* im weiteren Untersuchungsgebiet belegt. Dabei erscheint das Vorkommen von *B. confusus*, von dem nur ein Literaturhinweis vorliegt, fraglich.

### BEMERKUNGEN ZU AUSGEWÄHLTEN ARTEN

*B. argillaceus* (SCOPOLI 1763) (Abb. 1) konnte mit zwei Exemplaren am Ennsufer östlich von Admont gefunden werden. Die wärmeliebende Art erreicht im Gebiet die Nordgrenze ihrer Verbreitung.

*B. cryptarum* (FABRICIUS 1775) (Abb. 2) ist eine der drei kryptischen Arten des *B.-lucorum*-Komplexes, die vor ca. 1980 in der Regel nicht unterschieden wurden. Die Unterscheidung nach morphologischen Merkmalen ist – außer bei Königinnen und Männchen – kaum möglich (CAROLAN et al. 2012). Derzeit werden gerade genetische Untersuchungen an Material aus den österreichischen Alpen durchgeführt, um die Verbreitung und ökologische Präferenzen der einzelnen Arten dieses Komplexes aufzuklären.

*B. gerstaeckeri* MORAWITZ 1882 ist die einzige oligolektische Bienenart Mitteleuropas und sammelt Pollen ausschließlich an Eisenhutarten.

 Abb. 1 | *Bombus-argillaceus*-Königin an Weißer Taubnessel *Lamium album* | Foto: J. Neumayer


# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Schriften des Nationalparks Gesäuse](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Russ Markus

Artikel/Article: [3 13 Libellenfauna im Nationalpark Gesäuse. 122-124](#)